



Schleife in den deutschen Reichsflaggen und den Initialen des Kaisers nieder. — Dem Finanzminister Kolozowoff ist der Alexander-Memorialorden mit Brillanten und dem ehemaligen Statthalter des serben Diens, Reichsratsmitglied und Generaladjutanten Alexander der Alexander-Memorialorden verliehen worden. Der Reichspräsident ist in ein vom Staatssekretär des Kaisers ernannt worden. — Alergeen, der das asiatische „Déclat“ verschuldet hat, muß in der Tat als besonders würdig einer solchen Auszeichnung angesehen werden.

**England.** Das englische Unterhaus verhandelte sich am Montag nach den Osterferien wieder und wurde nach einer Gedächtnisrede des Premierministers Russell für den verstorbenen Premierminister Campbell-Bannerman zum Zeichen der Trauer bis Dienstag vertagt.

**Schweden.** Der König und die Königin von England sowie die Prinzessin Viktoria reisten mit ihrem Gefolge am Montag abend von Stockholm nach Christiania ab, nachdem sie von der kaiserlichen Familie herzlich Abschied genommen hatten. Der Minister und die Spitzen der Behörden waren am Bahnhof anwesend. Die Stadt Stockholm war ebenfalls illuminiert.

**Dänemark.** In dänischen Reichstagskreisen verlautet, daß am Montag im gemeinsamen Ausschuss des Landsting und Folketing zwischen Vertretern der Linken, der Reformpartei und der Reformkonvention eine Einigung über den Zollgesetzentwurf erzielt wurde, so daß dessen Annahme nach in der gemäßigteren Session erwartet werden kann.

**Spanien.** Zu einem Zusammenstoß zwischen Mexikanern und Antiklerikalen kam es, wie aus Alicante (Spanien) gemeldet wird, in Torroevilla. Bei dem Tumult wurden etwa zwanzig Revolutionäre abgebeutet. Zwei Personen wurden verletzt. Der Gouverneur der Provinz ist in Torroevilla einmarschiert.

**Bulgarien.** Bei einem Waffenüberfall in Sofia, namens Zulfetichin, hat die Polizei 15000 Rubel in fünf- und einhundertstücken gefunden, welche, wie die Untersuchung ergeben hat, von dem Diebstahl in der Zifferbank herrühren. Zulfetichin bestand die Summe von 2000000 Rubel in Revolutionären erhalten zu haben, denen er für zwei hunderttausend Rubel Bomben und Explosivstoffe geliefert hat.

**Moroko.** Aufständische in Mekka. Die „Agence Havas“ meldet, was bis Montag abend keine Bestätigung der von einzelnen Blättern gebrachten Nachricht über die Ermordung Khalifas bei der französischen Regierung eingegangen. Wie das „Bureau Meiter“ aus Tanger meldet, ist die Nachricht von der Ermordung Khalifas vollkommen unrichtig. — Die in Mekka anwesenden Missionen haben, wie aus Casablanca gemeldet wird, einen neuen Zwischenfall hervorgerufen, indem sie in den Gärten eines Franzosen eintreten, aus dem sie sich erst zurückziehen, als Soldaten einströmen. Eine Interdiction ist erlassen. Missis ist den Franzosen willkommener als solche Zwischenfälle.

**Amerika.** Ein Gefallen-Memorial an die französischen Staatsleiter ist in Paris eingetroffen, eine ganze Reihe Affen mit allen Waffen, Jagdtrophen und Gefantenzugeln, die der Negus als Zeichen seiner Freundschaft an Fallières, Clemenceau und Wilson geschickt hat. Präsident Fallières dankte mit einem Telegramm, und als Gegengeschenk wird demnächst ein Gemälde von Details möglicherweise den Weg nach Mexiko antreten.

**Mexiko.** Mexiko greift in der zentralamerikanischen Wirren ein. Unter dem Vorwand des Präsidenten Diaz hielt am Montag das mexikanische Ministerium eine zweiwöchige Sitzung ab, in der die Guatemala-Krisis erörtert wurde. Ein in Mexiko eingetroffenes Telegramm behauptet, die Truppen von Honduras hätten an der Grenze von Honduras mobil gemacht. Mehrere Batterien der britischen mexikanischen Artillerie sind am Montag von Tapachula aufgebrosen, auch heißt es, daß die Regimenter in Mexiko, Veracruz, Vera Cruz und Yucatán dem Abmarsch erhalten haben. — Mexiko handelt natürlich im Einverständnis mit den Vereinigten Staaten. Schließlich wird freilich in Gegenwart zu den obigen Aussagen in Verden gestellt, daß an die Grenze von Guatemala Infanterie abgedandt worden ist. Die dortigen abgegangene Artillerie hat den Befehl erhalten, zurückzukehren. Von antilcher Seite wird es für unrichtig erklärt, daß Mexiko sich an einer Intervention in Guatemala beteiligen werde, obgleich die Sandlungswelt, Cabrera und die Kräfte in Guatemala in Mexiko große Beunruhigung hervorgerufen.

**Nordamerika.** Eine neue Posthaft Roosevelt ist dieser Tage an den Kongress in Washington gerichtet. In dieser Posthaft dringt der Präsident wieder auf eine Gesetzgebung zur Vermeidung der Balkanmacht der Bundesregierung. Die Posthaft enthält unter anderem folgende Punkte: Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs der großen Korporationen, Prüfung des Tariffs durch eine Parlaments-Kommission und Regierungsexperten, um die für eine Tarifrevision im nächsten Herbst nötigen Informationen zu sichern, Schaffung zeitweiliger finanzieller Maßregeln zur Vorbereitung einer Krise im nächsten Jahre und endlich Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen zur gründlichen Prüfung der Finanzfrage in Amerika und im Ausland. Der Hauptteil der Posthaft behandelt die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Der Präsident verurteilt die Demagogen, die das den Reichthum predigen, Brandmarkt aber auch in den stärksten Ausdrücken jene Mütter in Colorado, deren Söhne in Dummheit, deren Töchter in Unwissenheit, die Prinzessin ist, und die ihr Vermögen in einem geschmacklosen Vergnügen und ihr Lebensverlauf in einer Anbahnung von Macht und einem Gebrauch verleben in der schamhaftesten Form. Solche trübsinnigen Worte hat Roosevelt schon öfters gegen die Ausschreitungen der Trübsinnigen gebraucht, wie erinnern nur an den Ausbruch von den „reichen Dummköpfen“. An dergleichen Vorreden gegen die Reichen ist aber selbst nicht ganz so viel herausgekommen, da die Vollkommenheit der Trübsinnigkeit eher bis in den Kongress hineinreichend. Es steht zu erwarten, daß auch diese neue Posthaft wenig Erfolg haben wird. Obgleich die Stimmung des Kongresses gegenüber dem Präsidenten in letzter Zeit immer unangenehm geworden, Roosevelt hat fauler parlamentarische Methoden zu verwenden. Der Senat hat am Montag das Beispiel des Repräsentantenhauses nachgemacht, indem er die Marinepolitik des Präsidenten scharf missbilligte. Der Senat hat den Marine-Gesetzentwurf nochmals zur Beratung gestellt, welcher mit einem Ergänzungsentwurf versehen war, aber neue Schiffskaufverträge zu beschaffen, in Uebereinstimmung mit

dem Wunsch des Präsidenten Roosevelt. Der Entwurf wurde abermals abgelehnt mit 50 gegen 28 Stimmen. Ferner heißt es, daß auch die Ausnahmengesetze gegen Anarchisten, die Roosevelt jüngst vorschlug, vom Kongress abgelehnt worden sind.

## Deutschland.

Berlin, 29. April. Der Kaiser hörte Montag nachmittag im Achilleion auf Stork die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Grafen v. Schellens-Haeeler und des Geh. Regierungsrats v. Berg aus dem Zivilkabinet. Am Dienstag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts. — Die kaiserliche Familie wird am Sonntag mit der „Hohenzollern“, auf der sie, wie bereits angekündigt, am Sonnabend Aufenthalt nimmt, nach Santa Marta dampfen. Professor Dörpfeld-Wether hat auf Wunsch des Kaisers sich nochmals über Santa Marta als das eigentliche Malaga geäußert. Am Dienstag abend waren Konteradmiral von Ziegler sowie die Kommandanten des hier ankommenden österreichischen Geschwaders nach dem Achilleion zum Diner geladen. Zu dem sich anschließenden Bierabend mit feinsten Musikanten-Vorführungen haben alle Offiziere des Geschwaders Einladungen erhalten. Beim geistigen Diner im Achilleion waren außer dem Konzil Spenslin und seinen Söhnen auch der Kommandant des griechischen Kriegsschiffes „Spezia“ geladen, der neben dem Kaiser jagt. Nachmittags spielte auf der Glanade die Kapelle der „Hohenzollern“ hauptsächlich deutsche Kompositionen. Ihr wurden von den Wälfen lebhaftes Sympathieausdrückungen zuteil. — Bei Besichtigung des österreichischen Jagdschiffes „Erzherzog Karl“ am Montag wurden dem Kaiser auch Gerichten der Geschützmannschaft vorgeführt. Bei dem Frühstück teilte Komter-Admiral v. Ziegler auf Kaiser Wilhelm. Der Kaiser antwortete, indem er seiner großen Freude Ausdruck gab, das österreichische Geschwader besucht zu haben, und schloß mit einem Durra auf Kaiser Franz Josef. Der Kaiser feierte nach dem Achilleion gegen 4 Uhr nachmittags zurück. Um 5 Uhr fand Tee bei der Kaiserin am Bord der „Hohenzollern“ statt, zu dem die Mitglieder der griechischen Königsfamilie geladen waren. — Der Kaiser hat zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen.

(Der deutsche Vorkämpfer in Paris), Prinz v. Radolin, begab sich am Dienstag zu einem etwa zehntägigen Aufenthalt nach Deutschland. Während seiner Abwesenheit wird Vorkämpfer Baron von der Landen die Geschäfte führen.

(Der jüngste Sohn des Herzogs von Cumberland) Prinz Ernst August wird im kommenden Herbst in die deutsche Armee eintreten, wahrscheinlich in Baden oder in Sachsen.

(Der italienische Ministerpräsident Giolitti) ist gestern abend zu einem Besuch des Fürsten v. Bülow in Venezia eingetroffen.

(Der Bundesrat) hielt am Dienstag eine Plenarsitzung ab. In dieser Sitzung wurde dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze, betreffend die Postanbahnungsverbindungen, die Zustimmung erteilt.

(In der bayerischen Abgeordneten-Kammer) erklärte am Dienstag Minister v. Pfaff, Bayern werde der Einführung einer direkten Reichseinkommensteuer seine Zustimmung nicht erteilen, ebensowenig Reichsvermögenssteuer, denn diese letztere Steuer brauche Bayern selbst notwendig für die Erfüllung seiner Staatsaufgaben. In erster Linie müsse man sich bei der Reichsfinanzreform mit indirekten Steuern befassen. Dies sei um so mehr zulässig, als die Belastung der Bevölkerung mit indirekten Steuern in Bayern vergleichsweise noch sehr gering sei. Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Deszendenten scheine ihm das geringere Übel zu sein. Eine Reihe von anderen Staaten besäße die Erbschaftsteuer schon, und nirgend werde sie als bindend empfunden. Voraussetzung für ihren Ausbau sei selbstverständlich die Schonung der kleinen Vermögen und die Maßnahme auf den Grundbesitz. Gegen die sogenannte Verdübelung der Maritalkaufbeiträge müsse er sich aussprechen, falls sie auf indirektem Weg einen Eingriff in die Steuererträge der einzelnen Bundesstaaten bedeuten werde. Zurecht lasse sich das Erträgnis der Einkommensteuer in den einzelnen Bundesstaaten wegen der Verschiedenheit der Steuererhebung nicht vergleichen. Über eine neuerliche Ausprache mit dem Reichsfinanzminister Sydow wurde erklärt, daß der Minister wegen der zugelegten Discretion nichts sagen könne.

## Über die Schiffskatastrophe im Solent

hat der „B. V. M.“ aus London, 27. April, folgenden Spezialbericht erhalten: Der Schneesturm war so dicht, daß man vom Bord dampfer „St. Paul“ das weisse Kriegsschiff „Gladiator“ nicht bemerkte, bis es dicht vor dem Bug war. Der „St. Paul“ dampfte mit halber Fahrt, seine Maschinen wurden sofort zurückgestellt, trotzdem frachte aber den Bug nach wenigen Sekunden mitten in die Seite

des Kreuzers hinein. Der Dampfer glitt dann zurück, und man sah eine ungeheure Schlingung mitten im Rücken, der sich sofort auf die Seite legte. Unter den Passagieren auf dem „St. Paul“ herrschte große Aufregung, die sich jedoch bald gab. Auf dem hinteren Kreuzer wurde eine benennungsmässige Disziplin gewahrt. Kapitän Vansden befehligte, alle notwendigen Abteilungen zu stellen, ließ dann das Schiff nach dem nahen Ufer zu laufen und die Maschinen abstellen. Die Szene war ganz anders, als das Schiff gang auf eine Seite fiel, konnten keine Boote herbeigefahren werden. Mehrere Matrosen waren durch den Zusammenstoß getötet worden, und das Wasser ringsumher war voll von mit dem Tode ringenden Mannschaften, von denen viele schwer verletzt waren. Der „St. Paul“ ließ Boote herab und rettete die meisten. Die Rüstungen, die den Kreuzer gebildet hatten, fanden ebenfalls Rettungsorte aus. Der Kreuzer der Mannschaft gelang es, auf die aus dem Wasser ragende Seite des „Gladiator“ zu klettern; hier lagen sie bei fürchterlichem Schneesturm, jeden Augenblick dem Tode erwartend, in vollkommener Ordnung den Befehlen gehorchend. Einer flüchtete das bekannte patriotische „Marschlied“, „Sons of the battle“, und alle fielen ein. So trieb das Boot dem Ufer zu, bis es fast an Land war. Wasser, von wo die meisten der Schiffbrüchigen aus Ufer gelangten. Kapitän Vansden wurde von einem Boot des „St. Paul“ gerettet und in Yarmouth aus Land geholt. Er fandte vor dort dem Kapitän Passford des „St. Paul“ telegraphisch Dank und Anerkennung für seine Rettungsarbeiten.

Der Dampfer „St. Paul“ muß in Southampton docken, um sich einer eingehenden Reparatur zu unterziehen. Seine Passagiere legen Mittwoch oder Donnerstag die Meile mit einem anderen Schiff der gleichen Linie fort.

Es wird in Zeitungen vielfach Gerüchten ertönen, daß ein Bord dampfer sich innerlich recht fruchtlos versetzt, doch durch einen einzigen Mannschiff jedoch zum Sinken innerhalb weniger Minuten bringen konnte. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß der „St. Paul“ ein Schiff von nahezu 12000 Tonnen Gewicht ist, und daß diese riesige Gewichtsmasse mit einer Geschwindigkeit von mindestens sechs Metern in der Sekunde die durch das Wasser bewegte, als der bei weitem stärkste und widerstandsfähigste Teil des Schiffes, der Bug, in die Richtung des Ufers zu treiben für diesen unglücklichen Richtung, hineintrieb. Von den verschiedenen konstruktiven Verbindungen des Kriegsschiffes, die dem Eindringen des Wasser und starken Stoßes des Ankommenden Widerstand leisten konnten, kam hier als wichtigstes das Panzerdeck in Betracht, aber trotzdem gelang es dem Schiff, in die Richtung des Ufers zu treiben, bis es schließlich handgebunden und dem Bug des „St. Paul“ so weit einbringen lassen, daß das Wasser langsam in die inneren Räume des Kreuzers mit solcher Geschwindigkeit hineinströmen konnte. Wesentlich anders hätte die Wirkung des Zusammenstoßes sein können, wenn der „Gladiator“ einen Schutzpanzer gehabt hätte, der gegen das Ankommen von Schiffen ohne vorhergehenden Alarmhören einen äußeren Schutz gebietet. An ihm hätte sich vermutlich das ganze Verhängnis des „St. Paul“ auf eine große Länge eingedrückt. Die Unmöglichkeit, ob das rammierte Schiff nicht unter Umständen schwerer beschädigt wird, als das gerammte, hat bestimmt zur definitiven Aufgabe der Mannschiff geführt, die durch ihre erfolgreiche Anwendung in der See-Flotte bei Uffa ein Jahrhundert hindurch in hohen Ehren stand. Was man demnächst von dem Schicksal erwarten sieht, mag heute dem Unerwarteteren, der zwar an zersplitterter Wirkung der Name nicht gleichkommt, dafür aber auch durch seine Verwendung das eigene Schiff nicht gefährdet.

## Vermischtes.

(Zuflucht Wasserfall), der Herausgeber der in Swatopund erscheinenden „Deutsch-Schwedischen Zeitung“, ist im krankenhaus zu Wilmberg im Alter von 48 Jahren verstorben. Er war einer der bestauntesten und intelligentesten Männer in Deutsch-Schweden. Im Jahre 1898 gab er keine Anwartschaft in Berlin auf, um sich als Rechtsanwalt in Wilmberg niederzulassen und gleichzeitig die deutsche Zeitung herauszugeben. Da er nicht darauf rechnen konnte, in Afrika Gelderträge zu finden, so konnte er selbst lesen und drucken. Er gab vom 12. October ab die Wilmberger Nachrichten heraus, die erste deutsche Zeitung, welche auf schwedischen Boden gedruckt wurde. Das Blattchen erschien zunächst alle 14 Tage. In der ersten Zeit schrieb, redigierte, setzte und druckte er selbst auf einer Handdruckpresse, welche er von Deutschland mitgenommen und die er auf Ochsenwagen von Swatopund nach Wilmberg hatte transportieren lassen. In kurzer Zeit gewann das Blatt an Umfang und Bedeutung. Anfang September 1901 verlegte er seinen Wohnsitz und den Geschäftsart des Blattes, das er danach „Deutsch-Schwedische Zeitung“ nannte, nach Swatopund. Er vertrat die Interessen der deutschen Ansiedler und nahm an allen Bestrebungen zur Erweiterung und Hebung des geistigen Lebens in den Kolonien führenden Anteil. Nach erfolgloser Arbeit im Dienste der Kolonie erkrankte er und begab sich heilungsuchend nach Europa. Inmittelbar nach seiner Ankunft in Hamburg unternahm er sich einer Operation unterziehen, die zwar gelang, aber ihn nicht zu retten vermochte.

(Explosion einer Bombe in Posen). In der Nacht zum Montag explodierte vor dem Hotel de France in Posen, unter dem Fenster eines Zimmers, in welchem Polen ein Verbrechen abstellten, eine Bombe. Das Fenster und ein Teil des anliegenden Raumes wurden zerstört. Eine Dame wurde leicht verletzt. Zwei Personen, die gerade auf der Straße vorübergingen, wurden zu Boden geschleudert; sie erlitten gleichfalls leichte Verletzungen.

(Ein geheimnisvoller Vorfall) beschäftigt die Berliner Volksgedächtnisse. Am vergangenen Mittwoch nachmittag lag der Berliner des Schwedischen Konsulants in Friedrichshagen, Herrmann Sydow, nach Berlin, um Einkäufe zu besorgen. Am folgenden Tage beobachtete eine Mieterin des Hauses Falklandstraße 75, wie zwei Männer, von denen der eine nüchtern, der andere betrunken war, den Hof betreten. Der nüchtere schob den letzteren vor sich her und ließ ihn schließlich in die auf dem Hof gelegene Bedürfnisnische. Als später die Wirtin erstarrt nach Berlin, um die Fremden, die sich in der Hofe legten auf. Der Nüchtere, in den später der Statistiker Sydow ermittelt wurde, war eine halbe Stunde später tot. Am Kopf der Leiche wurden mehrere Verletzungen wahrgenommen. Da es ein außerordentlich starker Mensch war, der sich niemals betrunken, so kann nur angenommen werden, daß es das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

\* (Schweres Brandunglück.) Gestern früh mittags in Thron am Exquiere ein Feuer, durch welches die Dachstuhl- und die oberen Stockwerke des Hauses Exquierestraße Nr. 4 und des benachbarten Hotels „zum goldenen Löwen“ eingestürzt wurden. Die aus vier Köpfe bestehende Familie eines Gelegenheitsarbeiters wurde, bevor die Feuerlöcher zur Stelle war, aus dem vierten Stock auf untergelegte Bretter und Balken auf die Straße hinuntergerissen. Der Mann brach, wie die „Börsener Zeitung“ meldet, beim Sprünge die Wirbelsäule und liegt hoffnungslos im Krankenbette darnieder. Ein Knabe wurde leicht verletzt, während die Frau und ein zweites Kind unverletzt blieben. Mehrere Familien sind obdachlos.

\* (Eröffnung der Ausstellung in München 1908.) Die Pringlinge sind am 16. Mai, vormittags 10 Uhr, im großen Saale der Ausstellung in München eröffnet worden. Die Ausstellung in München 1908 vornehmlich.

\* (Explosion.) In Ungarhausen (Oberbayern) ließ sich eine Bäuerin beim Einfüllen einer Petroleumlampe von der Wange mit einer sternen Leuchte. Es erfolgte eine Explosion. Die Wange wurde schwer, die Bäuerin tödlich verletzt.

\* (Tod durch den Genuß verdorbener Heringskonserven.) In Pöppeln ist die ganze Familie des Schlossermeisters Scherz nach Genuß von verdorbenen Schinken unter Verfallungserscheinungen schwer erkrankt. Scherz und sechs 16jährige Söhne sind bereits gestorben.

\* (Verhängnisvoller Sprengstoff.) Bei der Untersuchung eines verfallenen Schusses auf der Straße Herlich in der Gegendung ging plötzlich der Schuß los, tödete einen Bergmann, verletzte einen Steiger tödlich und einen anderen schwer.

\* (Ein neuer schwerer Unfall in der englischen Kriegsmarine) hat sich Dienstag nachts während eines Manövers ereignet. Aus Harwich wird darüber telegraphiert: Während eines Nachtangriffs bei Kentish Knood wurde der Torpedozerstörer „Gala“ von dem U-Bootsboot „Mentor“ aus Versehen getroffen. Die „Gala“ ging unter, die gesamte Besatzung, ausgenommen ein Mann, wurde gerettet. Die „Gala“ ist ein Doppelschrauben Geschütz von 570 Tonnen von der Schnellste. Er wurde in früherer Morgenstunden gerammt und in zwei Teile gespalten. Der Vorderteil ging unter, der hintere Teil wurde nach Seeerect geschleppt, ging aber unterwegs in flammendes Wasser unter. Ein Ingenieur-Gemant, welcher sich in feiner Kleidung befand, kam am Ufer der Zerstörer „Mentor“ war in Aktion und führte viel Wasser in Begleitung des „Mentor“ nach Seeerect zurück.

\* (In einem Stumpf am Dreppeller See) fand, wie man aus München-Gladbach meldet, ein Arbeiter die Leiche eines fast drei Wochen von einer Gefäßschwäche nicht zurückgekehrten Fremdenbewohners aus Bruch. Die Leiche lag in einem Stumpf, der dort hat oder erlagten worden ist, ist noch unangeführt.

\* (Zu der neuen Münchener Expressfahrräder) gegen die Oberamtlichensweise Koppel ist das vierjährige Dienstmitglied der Witwe unter schweren Verhältnissen verurteilt worden.

\* (Erfassung in der Gasse.) Seit einiger Zeit werden in Heber-Strasse, Heber- und Weierbach in der Gasse Eisenberg mit Silber vermischt gefunden.

\* (Der Primaner als Damsoldat.) Aus den Verhältnissen des im Südwesten der Stadt wohnenden Hausbesitzer H. in Berlin vernehmen in den letzten Monaten

wiederholt Geldbeträge. Mehrfach wechselten die Dienstboten im Hause des Rentiers, weil sie in den Verdacht des Diebstahls gerieten. Vor kurzem beantragte Herr H. seinen achtzehnjährigen Sohn Artur, einen Primaner, 1000 Mark auf eine Waise zu bringen. Als er einige Tage später nach der Waise fragte, gelang der junge Mann, daß er auf dem Wege zur Waise in der Friedrichstraße zwei Sämen getroffen und noch einen Engländer zu einem Friseur eingeladen habe. Dabei habe er der einen 200 Mk. bar und ein Baret für 50 Mk. geschenkt. In angebotener Stimmung war er später mit den beiden Mädchen durch mehrere Cafés und Restaurants gegangen und hatte schließlich auch den Reiz der 1000 Mk. durchgebracht. Der Vater erlaubte Mägenie bei der Polizei, die in der Nacht zum Montag die beiden „Damen“ ermittelte. Der Sohn hat schließlich auch gestanden, daß er auch die Geldbeträge ausgehändigt habe.

\* (Explosion einer Granate.) In Mar-dorf in Oberbayern explodierte eine auf dem Felde gefundene und als Feuerzettel benutzte Granate in der Familie eines Bauern abends beim Rosenzangeneten. Sieben wurden fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt.

\* (Wittliche Vögel.) Aus dem Iseren im Verlage der Stuttgarter „Kosmos“-Gesellschaft erschienen, überaus reichhaltigen „Zahnbuch der Vogelwelt“ entnehmen wir die interessante Entdeckung, daß viele Vögel bis zu einem gewissen Grade selbst erfinden und jedenfalls große Mengen von Stoffen aufnehmen können, ohne daß sie ihnen irgendwie schaden. So ißt man Turteltauben maßenhaft Weizenkörnern, und Amelie ißt die Beeren der Tollkirsche verzehren. Ferner wurde beobachtet, daß Grünfliegen Stachelschlangen, Bienenfliegen gemaltene Glühbirnen, Amelie Bienenfliegen, die ihre Tabakpfeife und Röhrlöhner Nachschmittchen in großer Menge und mit außerordentlichem Wohlbehagen fressen. Dieser sollen verhältnismäßig ungenügende Mengen Styrphan vertragen können, und Schilffrauen ißt ebenso dem Zyanall gegenüber verhalten.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

Die portugiesischen Königsbücher in denen jetzt ein neuer König seinen Eingang gehalten hat, gehören durch ihre Lage und ihre reiche Ausstattung zu den schönsten Europas. Von der romanischen Pracht des Mittelalters, auf dem sich das gleichnamige alte Romanisch erhebt, hat sich der Byron in Carlo Carolo's Portmanteau gezogen, daß die vortragenden Wände seines Berges und Karls I. sind zu sein, als sie der Dichter zu schilbern vermag. Von dem heiligen Schloße Venedig lang Portugals Dichter Almeida Garret: „Wer, der in delirium lichen Schatten nicht, könnte von etwas anderem als von Glück.“ Die lebendige Schönheit kommt, in einem vorzüglichst illustrierten Katalog von Gustav Dieck zum Ausdruck, den wir in dem neuen (15) Heft der Zeitschrift „Moderne Kunst“ finden. (Verlag Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis des Vierteljahresheftes 60 Pf.) Aus dem Inhalt: „Kunstliche Zeit“ von allen Paul Gabelius hochachtungsvoll, sein Biographische Roman, „Die Zeit nach dem Glück“ herausgegeben, der in diesem Heft seinen postumalen Ausdruck findet. Am schließt sich eine herrliche Wanderei Dr. A. Hellborn an: „Von goldenen Zeitalter der Mode.“ Der nächste Buchdruck steht mit seinen Farbenbildern, Holzschritten und sonstigen Reproduktionen auf gewohnter Höhe und gelistet bietet die 3. und 4. Band in Bild und Wort wertvolle Festschriften.

**Reklameteil.**



Kinder-mehl  
Mehlkost  
Hervorragend bewährte Nahrung.  
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.

I. D. M. 4. 140. 04. 44.

**Im Namen des Königs!**

Befähigt durch reichsgerichtliches Urteil u. 25. September 1906.

Die 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts I in Berlin hat am 10. Febr. 1906 für Recht erkannt:

„Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen unter Aufhebung der Kosten des Verfahrens mit hundert Mark Geldstrafe bestraft, an deren Stelle im Mindererlassungsgrade für je 10 Mark Geldstrafe ein Tag Gefängnis tritt.“

Das Gericht stellt fest:

1. daß das Warenzeichen der Firma Richard Brandt's Nachf. in Schaffhausen für Willen geistlich geschützt ist und zwar ein weisses Kreuz in Form des Heiligen Kreuzes auf freisprudend, dunklem Grunde mit der Aufschrift

**Apotheker Richard Brandt's**

**Schweizerpillen;**



2. daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen schon vor mehr als 25 Jahren in den Handel gebracht sind, daß diese Pillen in den dreien Reichen des Völktes außerordentlich bekannt sind, daß ihre Verpackung und Auslieferung seit vielen Jahren immer die gleiche geblieben ist;

3. daß es gerichtsmäßig ist, daß die allgemeinen bekanntmachung der Reichsregierung, Firma Richard Brandt's Nachf. allgemein zu einem besonderen Erkennungszeichen der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen geworden ist;

4. daß sich daher das Publikum nauregemäß im Laufe der Jahre an die Ausstattung der Apotheke Richard Brandt's Schweizerpillen, als an eine charakteristische, gewöhnt hat und darin auch eine Gewähr für die Gatttheit dieser Pillen sieht.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**  
Donstag früh entschlief nach langen Leiden unser lieber Sohn  
**Karl**  
im Alter von 13 Jahren im Elisabeth-Stift zu Reinshof bei Dale (Woz).  
Die trauernde Familie **Mohr**,  
Pöschelshausen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags in Reinshof.  
**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme und den reichen Blumen-schmuck bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentiers  
**August Poppe,**  
sagen wir hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.  
Wittensaußig, Sehlis, Meina,  
den 28. April 1908.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Ent möbliertes Wohn- u. Schlaf-zimmer**  
zu vermieten **Belkenstraße 11** dort.  
**Schlafstellen offen**  
Neumarkt 76.

**Danksagung.**  
Bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, meines unvergeßlichen Vaters sind uns von den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten wie auch von der Schmiede-Zunng zu Wertheim so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme zugegangen, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unsern innigsten Dank auszusprechen.  
Köschgen, den 26. April 1908.

**Die tieftrauernde Familie Freund.**

**Dank.**  
Zurückgekehrt zum Grabe meines lieben unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters  
**Friedrich Karl Bartmuss**  
fühlten wir uns gedrungen, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Köhleroff für die trostreichen Worte am Grabe; ferner auch dem Herrn Kantor Richter und der Schuljugend für den schönen Gesang. Innigen Dank auch den Frauen und denen, die den Sarg mit Blumen schmückten. Dies alles hat unsern Herzen wohl getan.  
Creppau, den 26. April 1908.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag den 1. Mai er.,  
vormittags 11 1/2 Uhr,  
versteigere ich im Gasthose „Zur Stadt Weipzig“ hier — Neumarkt — vorausgesetzt bestimmt  
**1 schweres Arbeitspferd,**  
Rostschimmel,  
gegen Barzahlung.  
Wertheim, den 29. April 1908.  
**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.  
**Bessere Schlafstelle mit Kost**  
zu vermieten **Werkent-Strasse 27.**  
Verkauf 1. Winter braune 6 Wochen alte **deutsche Jagdhunde.**  
**Hoffmann,** Gasthof zur Preuß. Krone, Everaau.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Der auf dem Neumarkt gelegene  
**Gasthof „zum Stern“**  
kommt **Sonabend den 2. Mai, vormittags 9 Uhr,** an Gerichtsstelle zur Versteigerung. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht und gebeten, 10 Prozent Kaufsumme mitzubringen.

**Bauland**  
Nähe Gaudsgrüder- oder Friedelshof zu kaufen ges. Diebstahl wird auch Verb. nachweise gef. (Vogelplatz). Offerten mit Preis **Vandgrüderstraße 20. I. (Bureau).**  
**Eine Kuh mit dem Kalbe**  
zu verkaufen **Sternau, Nordstraße 1.**  
Einen größeren Posten **gebrauchte Silze**  
hat wieder abzugeben  
**Königsstraße Wertheim.**

**Große vollsaftige Apfelsinen**  
Dugend 55 Pf.,  
**hochfeine Melissa-Zitronen**  
Stück von 4 Pf. an  
empfiehlt  
**Rich. Schumann, Dom 1.**

**Der Räumungs-Verkauf**  
meiner in Qualität und strammer Packungen unübertroffenen  
**Paul Nätzer Nachf., Markt 9.**  
hat begonnen und dauert solange Vorrat reicht.  
Die Preise habe ich ganz bedeutend herabgesetzt und bitte, neue Preisliste zu fordern.  
**Fernruf 343. Paul Nätzer Nachf., Markt 9.**

# ≡ Weit unter Preis ≡

gelangen jetzt zum Verkauf

## Grosse Posten nur letzte Neuheiten

in

Damen-Frühjahrs-Paletots- und -Staubmänteln,  
Damen-Frühjahrs-Kostümen und -Röcken,  
Kinder-Paletots und fertigen Wollkleidern.

### Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

**Erfurter Glite-Sämereien**  
und sämtliche Alee-Saaten  
in bekannter Güte nur bei  
**Carl Kerfurth.**

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. Hugo Schmidt**

Dals, Asten, Ohrenarzt,  
staatsärztlich approb.  
Weiskensfeld, Dammstraße 23, part.  
Sprechzeit 1/10-11 morgens, 1/2-4 nachm.  
Sonn- und Feiertags nur morgens.  
Telefon 226.



**Konturs**  
**Kener Konjum-Verein**  
Eing. Genossenschaft n. S. S.  
in Merseburg.

Die nach ausstehenden Kontursforderungen,  
bestehend in Kassennamen und Geschäftsanteilen  
von Genossen, beachtliche ich nebst  
Büchlein zu verkaufen. Ich habe hierzu  
Termin auf

**Montag den 4. Mai 1908,**  
**vormittags 11 Uhr,**  
in meinem Bureau Markt 26 anberaunt.  
Das Verzeichnis kann am 1. und 2. Mai,  
vormittags 10-12 Uhr, bei mir eingesehen  
werden.  
**Richard Krampf, Kontursverwalter.**

**Sterbekasse für Beamte**  
und Lehrer im Kreise Merseburg.  
Die jährungsmäßige ordentliche  
**Mitglieder-Versammlung**

findet am  
**Donnerstag den 30. April d. J.,**  
**abends 8 Uhr,**  
in der „Reichstrone“ statt.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Revisors und Rechnungslegung für 1907.
  2. Festlegungswahl eines Vorstandsmitgliedes.  
Der Vorstand  
Schäpe, Martz, Bartel.

**Stenographie.**  
Am 1. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr,  
beginnt im oberen Saale des Schultheiß-  
Restaurants ein

**Anfänger-Kursus**  
**für Herren.**  
Sonntag 5. Mai int. Lehrbücher.  
Geht. Anmeldungen werden bei Beginn  
des Unterrichtes erbeten.

**Gabelsbergerscher**  
**Stenographen-Verein.**

**Achtung! Achtung!**  
**Kötzschen.**

Freitag den 1. Mai  
**grosses Schlachtfest.**  
**Nachmittag frische Wurst.**  
Albert Müller.

**Tivoli.**  
Freitag den 1. Mai 1908  
Leipziger  
**Krystallpalast-Sänger.**

Bischoff, Klein, Jantzsch, Schmidt, Metz etc. (10 Personen.)  
Leipzigs erste und älteste Herren-Gesellschaft. Begr. 1889.  
Neu! Aus dem Arrest. Neu! Der tiefbetäubte Gottlieb. Neu! Flora.  
Neu! Die Petroleumquelle etc. etc.  
**Anfang 8 Uhr. Nummerierter Platz 1 Mk. Eintritt 60 Pfg.**  
Billets im Vorverkauf a 50 und 80 Pfg. (nummeriert) in den Zigarrenhand-  
lungen der Herren Fuchs und Fechner, H. Ritterstraße.

**Tanzunterricht.**  
Der diesjährige Tanzunterricht für die Herren Gymnasialisten be-  
ginnt **Anfang Mai** im Saale des „Tivoli“. Geht. Anmeldungen und  
nähere Auskunft bei Herrn Ohme, Gesellschaftsdiener, Brühl 20.  
**O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.**

**Einfach, Praktisch, Billig:**  
**Brauns'sche Stoffarben**  
(millionenfach bewährt)  
zum Anfärben von allerlei Kleidungsstücken  
aus Wolle, Halbwole, Seide etc.  
Klebstich in den meisten Drogeriehandlungen, Apotheken etc.  
Ausdrücklich fordere man: Päckchen  
mit der Bezeichnung „Brauns'sche  
Stoffarben“ und achte auf die Schutz-  
marke: Schließe mit Krone.  
Andere Fabrikate weise man zurück.

**Bade-Einrichtungen**  
**Klosett-Anlagen,**  
**Badewannen**  
empfeht  
**H. Müller jun., Schmalestrasse 19.**

**BERGER**  
**ADMIRAL**  
**SCHOKOLADE**  
**UNÜBERTROFFEN!**

Wegen Familienfeier bleibt  
mein Geschäft heute von mittag ab  
geschlossen.  
**Zr. Kubold.**

**Dauers Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Deutscher Kaiser.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Aug. Blobel.

Heute  
**Schlachtfest.**  
Fr. Pege, Weiße Mauer 10.  
Donnerstag abend und Freitag früh  
empfeht

**Kaldaunen**  
Rob Reiohardt.

**Junges Mädchen**  
hat Gelegenheit, ohne gegenseitige Ver-  
gütung die  
bürgerliche Küche  
zu erlernen.  
**Apollo-Theater, Halle a. S.**

**Ein Mädchen**  
für Küche und Haus zum 1. Juli gesucht.  
Frau Marg. Stecknor,  
Lanchhäuserstraße 5.

Für den größten Teil des Tages junges  
Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht. **Carl Stürzebecher.**

**Jüngere Aufwartung**  
für einige Stunden des vormittags gesucht  
Karlsruhe 9. part.

**Eine Aufwartung**  
per sofort bei hohem Lohn ohne Kost ge-  
sucht. Zu erfragen in der Erbeb. d. H.  
Auf dem Wege Burgstraße, Ritterstraße,  
Schulplatz

**eine Brosche,**  
bestehend aus 2 alten Ringen in Gold-  
fassung, verloren. Gegen Belohnung ab-  
zugeben. **Dombroski 2.**

**Zwei Schlüssel** auf dem Neumarkt  
verloren. Bitte  
dieselben in der Erbeb. d. H. abzugeben.

**1 Portemonnaie verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben. **Hahn 110**  
**Dammstraße 17.**

Der bisher alljährlich im Mai im Schloß-  
garten-Salon hierseits für die Zweck un-  
seres Vater. Frauenvereins stattfindende  
Bazar fällt in diesem Jahre aus. Statt  
dessen wenden wir uns auf diesem Wege  
an die oft erprobte Mithridatist unserer  
Mitbürger mit der Bitte, uns die sonst für  
den Bazar in irgend einer Weise aufge-  
wendeten Mittel gütlich direkt bar zu-  
kommen lassen zu wollen. Auch die kleinste  
Gabe wird mit herzlichem Dank ange-  
nommen. Ausstattung erfolgt in diesem Blatte.  
Zum Empfang von Gaben sind bereit:  
Frau v. d. Heide, Frau Blante,  
Frau v. Behr, Frau Wittom, Frau v. Vordt,  
Frau Dr. Engel,  
Frau Gräfin v. Kauffmann, Fr. v. Rathen,  
Frau Müller, Frau Rohde, Fr. Schraube,  
Fr. Triefel, Frau v. Wangelin,  
Frau Werber, Frau v. Wolf.

Der heutigen Nummer liegt ein  
Prospekt von **Carl Heintze, Berlin W.**,  
betr. Gineker Bierdelicaterie, bei.  
**Dierzu eine Beilage.**



Deutschland.

Herrn v. Eulenburg hat dem „Neuen Wiener Journal“ auf eine Anfrage aus Liebenberg, 23. April, telegraphiert: „Die Aussagen im Münchener Prozeß können selbstverständlich meine eidl. gemachten Aussagen nicht modifizieren. — Über das Vorgehen der Staatsanwaltschaft meldete die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“, der Kriminal-Kommissar v. Treschow habe im Auftrage des Polizeipräsidenten, das einem Erlaß der Staatsanwaltschaft folgte, dem Fürsten einen Besuch abgestattet, um ihn zu Aufklärungen über die gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen zu veranlassen. Der Kommissar habe den Befehl von seiner vorgelegten Behörde gehabt, bei seiner Mission gesellschaftliche Formen zu wahren, wie sie sonst wohl bei förmlichen Ermittlungen so schwerwiegender Art noch nie üblich gewesen sein dürften. So sei es gekommen, daß er bei der Vernehmung gezwungenermaßen die Gastfreundschaft des Fürsten genießen mußte. Wie einem Mitarbeiter des „B. Tagbl.“ von dem Generalstaatsanwalt Dr. Wächler mitgeteilt wird, entspricht die Meldung, daß die Stellung des Oberstaatsanwalts Jsenbittel erschüttert sei, nicht den Tatsachen. — Von anderer Seite wird dem „Berl. N. N.“ noch geschrieben: Man wird sich schwer dazu entschließen können, auf Grund der Münchener Beweisaufnahme ohne weiteres zu sagen, ein Mann in der Stellung des Fürsten Eulenburg werde einen blanken Meineid schwören. So steht man dem „sensationalen Geschändnis“ des Fürsten Ernst einweisen noch stutzig gegenüber, wie überhaupt derartige nachträglich vorgebrachte Material mit großer Vorsicht aufgenommen werden muß. Wenn man von den sonstigen teils unsicheren, teils unglaubwürdigen Zeugen absteht, so steht heute eigentlich nur das Aussage gegen Aussage, Eid gegen Eid, so daß es vorzeitig entscheiden würde, schon jetzt ein abschließendes Urteil zu fällen. Aber auch wenn es schon feststände, daß Fürst Eulenburg im Molkeprozeß die Eidespflicht verletzt hat, würde man dem Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbittel aus seinem Eintreten für den Fürsten keinen Vorwurf machen können.

(Die liberale Frauenpartei) verendet ihren Jahresbericht für 1907/08, aus dem hervorgeht, daß diese am 31. Januar 1907 begründete politische Organisation eine rege Tätigkeit entfaltet hat, und zwar erfreulicherweise fast stets im Bunde mit liberalen Männer-Organisationen und auch zur Unterstützung bei Wahlen. Zusammenfassend wird dargelegt, daß man auf dem richtigen Wege sei, wenn die Frauen die intensive Schulung der Frauen auf Grund eines eigenen politischen Programmes als notwendig bezeichnen, und wenn sie den Zusammenstoß aller liberalen Frauen als eine Pflicht erachten, welche die Entwicklung des Liberalismus ihnen, als den Kindern einer neuen Zeit, auferlegt. Zum Schluß des Jahresberichtes wird ausgeführt: „Nur wenige Wochen trennen uns von dem Tage, an welchem das Reichsverordnungsgezet in Kraft tritt. Mit ihm beginnt eine neue, nämlich die politische Epoche der deutschen Frauenbewegung. 43 Jahre sind verfloßen, seit Auguste Schmidt den Allgemeinen Deutschen Frauenverein gründete und damit die große soziale Bewegung hervorrief, die heute einer der bedeutendsten Kulturaktoren unseres Vaterlandes ist. Diese Bewegung ist längst und mit immer steigender Kraft politisch geworden. So fallen nur die Hülsen von einer reisenden Frucht. Dennoch wird ein unermüdliches Maß von Arbeit, ein völliges Umleiten auf manchen Gebieten notwendig sein, damit die Gesamtheit dem neuen Tage gerecht wird. Wo immer wir wirken: in Fragen der Erziehung, der Sittlichkeit, des Rechtes, der Arbeiterwohlfahrt, — haben wir eine fast unübersehbare Fülle von Kulturidealen uns erarbeitet und aufgestellt. Nun gilt es, diese Ideale durch politische Arbeit zu verwirklichen.“

Dieser neuen Epoche der Frauenbewegung hat natürlich in erster Linie der Liberalismus gerecht zu werden. Der Wahlverein der Liberalen (Freiwillige Vereinigung) hat der neuen Stellung der Frauen schon Rechnung getragen, indem er auf seinem Frankfurter Delegiertenkongreß Frauen in den Vorstand wählte und in einer Resolution dem Wunsch Ausdruck gab, daß auch die Organisationen im Lande diesem Beispiel folgen möchten. — Zur Reform des Strafrechts erzählt die „Vossische Zeitung“, daß die Strafrechtskommission, wie bereits feststeht, nicht nur abgeändert, sondern in Form eines neuen Gesetzes an den Reichstag gelangen werde; das Gerichtsver-

fassungsgesetz dagegen werde nur Abänderungen in Form einer Novelle erfahren.

(Der sozialdemokratische Frauenwahlverein in Berlin) ist von dem Polizeipräsidenten verboten worden. Herr v. Stubenrauch hat unter dem 21. April die Genehmigung verweigert mit der Begründung, daß „nach dem zurzeit noch geltenden Vereinsgesetz vom 11. März 1850“ Frauenpolitischen Vereinen als Mitglieder nicht angehören dürfen. Der „Vorwärts“ macht darauf aufmerksam, daß der frühere Polizeipräsident im Jahre 1903 gegen die Bildung eines sozialdemokratischen Frauenvereins für Berlin und Umgebung nichts einzuwenden gehabt hat, und teilt mit, daß nummehr am Tage des Inkrafttretens des neuen Gesetzes, am 15. Mai 1908, die Aufnahme der Frauen in die bestehenden Wahlvereine erfolgt. — Geschimpft haben ja die Sozialdemokraten genug auf das neue Vereinsgesetz, jetzt sind sie aber sehr eifrig dabei, seine Wohlthaten gleich in der ersten Stunde seines Inkrafttretens in Anspruch zu nehmen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. April.) Der Reichstag trat am Dienstag nach der Osterpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung standen nur Petitionen, von denen eine sehr große ohne Debatte nach den Mitträgen der Petitionskommission erledigt wurde, die an Stelle des erkrankten Vorsitzenden der Abgeordnete Dr. Stengel (Fr. Apt.) vertrat. Unter diesen Petitionen fand auch einige wichtiger, z. B. die auf Aufhebung des § 175 des StGB., über die der Reichstag zur Tagesordnung überging. Er nahm jedoch eine Resolution an, die die Durchführung auch dieser Gesetzesbestimmung ohne Ansehen der Person fordert, die Aussetzung von Abhängigkeitsverhältnissen unter höhere Strafe zu stellen und das Schulalter auf 18 Jahre zu erhöhen verlangt. Eine weitere Anregung, bei Standaloprozessen die Öffentlichkeit in weiterem Umfange als bisher auszuschließen, wurde der Regierung als Material überreicht. Die Bitte des Wählvereins für den Reichstag wurde durch die Petition für die Aufhebung des § 175 des StGB. als Material überreicht. Die Bitte des Wählvereins für den Reichstag wurde durch die Petition für die Aufhebung des § 175 des StGB. als Material überreicht. Die Bitte des Wählvereins für den Reichstag wurde durch die Petition für die Aufhebung des § 175 des StGB. als Material überreicht.

Volkswirtschaftliches.

(Die Lohnkürzungen in der Bauindustrie.) Die Lohnkürzungen in der Bauindustrie sind ein sehr wichtiges Thema. Die Bauindustrie ist in der letzten Zeit sehr stark zurückgegangen, was zu erheblichen Lohnkürzungen geführt hat. Dies hat wiederum zu sozialen Problemen geführt, da die Arbeiter ihre Existenz gefährdet sehen. Die Regierung hat versucht, durch verschiedene Maßnahmen die Lage zu verbessern, aber die Wirkung ist bisher noch nicht zufriedenstellend. Es wird erwartet, dass die Bauindustrie in den nächsten Monaten wieder etwas aufleben wird, was zu einer Erholung der Löhne beitragen könnte.

Provinz und Umgegend.

Halle, 29. April. Die Stadtverordneten bewilligen 3000 Mark als Beitrag für die Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose. Zur Anstellung eines Museumskurators wurden 3600 Mark Anfangsgehalt ausgeworfen. — Die Stadtverordneten bewilligten zur Entlastung des Magistrats die Anstellung eines Magistratsassessors, dessen Gehalt auf 3600 Mark festgesetzt wurden. — Den alten Brauch, wonach jedem Ehepaar, das die goldene Hochzeit feiert, aus dem Stadtsäckel ein Ehrengeld von 100 Mark gemacht wurde, beschloß man als nicht mehr zeitgemäß für eine Großstadt zu beseitigen. — Halle, 29. April. Der Evangelische Bund kann eine neue bedeutende Ehrung eines seiner führenden Männer verzeichnen. Sein stellvertretender Vorsitzender, Oberpfarrer A. Wächter, Superintendent der Stadt Halle, ist durch die hiesige Universität ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannt unter ausdrücklichen Hinweis auf

sein über die Kreise seines Amtsbereiches weit hinausgehendes bemerkenswertes Wirken zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Die Promotionsurkunde hebt neben den wissenschaftlichen Leistungen besonders hervor, wie sehr sich Superintendent Wächter durch sein entschiedenes Eintreten für die Rechte und Würde der evangelischen Kirche um die Gesamtheit unserer Kirche verdient gemacht hat.

Raumburg, 29. April. Am Sonntag den 3. Mai tagt hier im Stadtschützenhause der 8. Bezirksrat der Bezirksvereinigung für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt des Verbandes deutscher Bureaubeamten. Auf der Tagesordnung stehen Verbands- und Standesfragen, auch die Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage.

Eilenburg, 27. April. Die älteste Mitbürgerin unserer Stadt, Frau Wilhelmine verw. Weingärtner, ist am Sonntag im Alter von 103 1/2 Jahren gestorben. Ihr Tod trat infolge Altersschwäche ein; noch in der letzten Zeit bis zu ihrem Todestage hatte sie regelmäßig den gewöhnlichen Platz am Fenster inne.

Mühlberg, 29. April. Auf recht betrübliche Weise verlor im nahen Bodwig eine Familie ein sechsjähriges Kind. Der Knabe hatte, als er für kurze Zeit unbeaufsichtigt war, soviel Branntwein getrunken, daß er bewußtlos hinstürzte. Dadurch kam zu der Alkoholvergiftung noch Gehrterkitterung, an deren Folgen der Knabe bald daran verstarb.

Bernburg, 29. April. Ein Mädchen aus Bullenstedt, die Tochter eines Schmiedemeisters, bestand vor der hiesigen Prüfungskommission die Gesellenprüfung als Rüstschmid.

Waldenburg, 28. April. Der Restaurateur Ernst Janke aus Halle a. S., welcher sich mit seiner Gattin bei einer hier in der Neugasse wohnhaften Familie beischwefelnde aufhielt, veruchte seine Frau mit Schwefelkure, die er ihr ins Gesicht goß, zu töten. Janke selbst nahm Hydrochlorat ein, um sich zu vergiften. Da das Mittel nicht schnell genug wirkte, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. Die Frau kam mit schweren Verletzungen davon.

Koburg, 29. April. Auf eine Änderung der liberalen Richtung im Koburgischen Kirchenregiment wollte man vor etwa Jahresfrist aus dem damals bevorstehenden Rücktritt des als liberal bekannten Generalsuperintendenten Vahnsen in Koburg, sowie aus den Gerichten von einem Eintrüden des dortigen Hofpredigers Kehler in diese Stellung schließen. Inzwischen ist Vahnsen von seinen Ämtern zurückgetreten und der bisherige Kirchenrat Halter an seine Stelle als Superintendent berufen. Die Stelle des Generalsuperintendenten wurde nicht wieder besetzt. In der Koburgischen Presse wurden nun im Anschluß an die Neuordnung Vorarbeiten geknüpft, daß mit dieser Regelung der Angelegenheit einem Vordringen der orthodoxen Richtung die Wege geöffnet werden sollten. Demgegenüber veröffentlichte die gothaischen Blätter eine „authentische Erklärung“, in der die Gerichte von einer Änderung der Anschauungen des Herzogs als summus episcopus als nicht zureifend bezeichnet werden und Wahrung der Gewissensfreiheit — allerdings nicht nur der kirchlich-liberalen, sondern auch allen anderen Richtungen gegenüber zugesagt wird.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. April 1908. Die Neuerungen im Reiseverkehr. Die Geltungsdauer der Fahrkarten ist auf vier Tage festgesetzt worden. Als erster Tag rechnet der Tag, mit dessen Datum die Fahrkarte abgestempelt wird. Die Reise kann an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden, sie muß aber spätestens im Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Das gleiche gilt bei Doppelkarten und Rückfahrkarten auch für die Rückfahrt. Für den Ablauf der Geltungsdauer ist die fahrlaunmäßige Ankunft des Zuges entscheidend. Die Bestimmungen über die Fahrtunterbrechung bleiben im allgemeinen unverändert; bei einfachen Fahrkarten muß die Reise also nach wie vor am Tage der Unterbrechung oder am folgenden Tage fortgesetzt werden. Bei Doppelkarten und Rückfahrkarten ist die Unterbrechung je einmal auf der Hin- und Rückreise gestattet; bei diesem Karten kann die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer fortgesetzt werden. Schnellzug-Zusatzfahrkarten werden, wie bisher, nur zugleich mit einer Fahrkarte ausgegeben. Sie gelten im allgemeinen nur bis zur Zielstation der

Zahrlarte. Neu ist, daß Zuschlagarten nach einer über die Bestimmung der Fahrkarte hinausgehenden Station verabfolgt werden dürfen, wenn der Reisende bis zur Bestimmung der Fahrkarte nach erhalten hat. Über die Bestimmung der Fahrkarte hinaus verabfolgt Zuschlagarten werden auf der Strecke durch Angabe der Station, bis zu der die Geltung erhalten sollen, nicht geschieden, auf der Vorderseite der Karte wird der Stationsstempel angebracht. Für die weiblichen Bahnen werden auch Fahrkarten einheits für Reisen ausgegeben, die nicht zum Ausgangsort zurückführen. Für diese gelten im allgemeinen die gleichen Bestimmungen wie für Fahrkarten des Vereins-Verkehrs. Die bezahlten Schemen müssen eine Entfernung von mindestens 600 km. umfassen, die Geltungsdauer ist auf 45 Tage beschränkt.

Der neue Fahrplan, gültig vom 1. Mai d. J. ab, wird in der heutigen Nummer d. W. veröffentlicht. Die Änderungen gegenüber dem Winterfahrplan sind nur von geringer Bedeutung. Heber das Vorkommen von Pöden extraktanten schreibt die Nordd. Allg. Ztg. offiziell: Durch russisch-polnische Saisonarbeiter werden seit Wochen vereinzelt Fälle von Pöden in verschiedenen deutschen Ortschaften eingeschleppt. Jedoch ist es, daß den wirtschäftlichen Wirkungen des Impfschusses, nirgends zu einem Ubergreifen der Krankheit auf die einheimische Bevölkerung gekommen, da sich diese eines kräftigen Impfschusses erfreut. Gleichwohl sind seitens der zuständigen Behörden die gesetzlichen Schutzregeln gegen die Einschleppung der Seuche ergriffen worden. Die Erkrankten und die mit ihnen in Berührung gekommenen gesunden Personen wurden abgefordert bzw. beobachtet, ihre Wäsche, Kleider usw. desinfiziert. Auch ist erneut angeordnet worden, daß alle russisch-polnischen und galizischen Arbeiter binnen drei Tagen nach ihrem Eintreffen auf der Arbeitsstätte geimpft werden, sofern sie nicht den Nachweis führen, daß sie innerhalb der letzten fünf Jahre erfolgreich geimpft worden sind oder die natürlichen Mütter überstanden haben. Ein Grund zur Verunsicherung liegt daher nicht vor, vielmehr ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch künftig wie bisher die Erkrankungen an Pöden im Deutschen Reich vereinzelt bleiben werden, und es ist anzunehmen, daß sie in nächster Zeit aufhören werden, da die in unserer Landwirtschaft tätigen ausländischen Arbeiter demnächst vollzählig eingetroffen sein werden.

Junge Gänse. Wenn man jetzt durch die Dörfer der Umgegend wandert, dann sieht man wieder überall Umzügen von gelben Vögeln, die manchmal Großväter etwas unbehutsam vornehmen werden. Denn der kennt, wenn er ein richtig eingetragener Großvater ist, die Geschichte nur, wenn sie in geeigneterem Zustande auf seinen Tisch kommen. Die Hoagen austret, dem das tägliche Brot entkommt, ist Laufen von Großstädtkindern ein noch nie ergründetes Geheimnis, und das Kartoffelrat nicht wächst, sondern aus Kartoffeln gemacht wird, ist ihnen ebenso neu, wie daß saure Gurken nicht an Gurkenbäumen hängen. So wird auch das gelbe Giesel manchen Ruf des Erläuterns hervorgerufen, zumal Gänse doch gewöhnlich weiß aussehen sollen. Bisher sind sie hinter dem warmen Dien gehalten und sorgsam vor der Maitille bewahrt worden. Aber nun ist ihr Daar oder Federkleid schon dicht genug, um den Ausflug ins Freie zu wagen. Von der Mutter behütet, die freilich fast immer eigentlich eine Stenmutter sein wird, geht hinaus auf den Ager und da lernt man dann gutes und böses unterscheiden, zartes und hartes Futter. Wehe aber dem Mädchen, der der Kinderherz zu nahe kommt. Bildend und fäuchend fährt die alte Gans auf den Verboten ihrer Väter los, und sie scheint sich nicht vor einem wärdlichen Wort, nicht Ausgange für Kinder sogar recht zweifelhaft sein kann. Denn die Mutterliebe schafft Verdienen. Wir gehen ihr deshalb sorgsam aus dem Wege und denken: ach Mutter! Reht müßt und plagt dich mit denen Küsten, und doch, was wird ihr Los sein? Dasselbe, wie das demige. An der Brachmaße sehen wir euch wieder. Du wirst dann zwar etwas jäh und ledern sein, aber deine Sproßlinge dafür nur so zarter. Sie sollen uns trefflich munden. Was dahn hätte sie mir und jorge, hat sie recht froh und weit werden, dann sic uns als eine gute Gans Gottes erkennen.

Am Dienstag Nachmittag wurde im unteren Saale des Schlossgarten-Pavillons die diesjährige Generalversammlung der Frauenhilfe abgehalten, welche von Mitgliedern des Vereins, Damen aus anderen Gemeinden unserer Stadt, ebenso auch von einer kleineren Anzahl Herren anwesend war. Herr Pastor Debus eröffnete im Auftrag der Frau Vorsitzenden die Versammlung mit einer herzlich begrüßenden der Ergebenen und sprach insbesondere seine Freude über die Anwesenheit des Herrn Konsistorialrats Stegmann und Schulte aus. Nachdem aus

schon lange Zeit in der Arbeit der Frauenhilfe gestanden und für die heutige Versammlung bereitwillig einen Vortrag gehalten habe. Darauf wurde zuerst im Namen der Frauenhilfe ein Gedicht vorgelesen und von der Vereins-Vorsitzenden Frau von Barte der Jahresbericht gehalten. Nach demselben ist der Verein auch in dem vorvergangenen Geschäftsjahre wieder gewachsen, die Mitgliederzahl stieg von 100 im Vorjahre auf 176. Der Zusammenstoß der Mitglieder wird gefördert durch häusliche gemüthliche Zusammenkünfte an jedem ersten Montag im Monat. Durch die Placetinnen des Vereins wurden im vorvergangenen Jahre 18 Wochensamen gesendet. Am Wochensamen wurden von den Damen des Vereins über 300 Postkarten gesendet. Unter den Danks an alle Mitglieder für keine Mühe wurde insbesondere der Gekörten des Mädchenhortes der Vermittlerin der Diwane der Frauenhilfe, den Damen, welche das Einverständnis der Mitgliederbeiträge ausstärken und dabei auch dem Vereine neue Mitglieder gewannen, sowie auch den hiesigen Herren Ärzten für wiederholte unentgeltliche Mitbewahrung im Interesse des Vereins der wohlwollende Dank ausgesprochen. Darnach berichtete die Schachmeisterin, Frau Verwaltungsraths-Direktor Köber, über den Stand der Vereinskasse. Die Einnahmen betragen 1413,44 M., die Ausgaben 1372,61 M., so daß ein Bestand von 40,83 M. verblieb. In der Arbeitsstunde betragen die Einnahmen 1705,28 M., die Ausgaben 1677,59 M., mithin der Bestand 27,79 M. Demnächst berichtete nach Frau Bürgermeister Köber eingehend über den seit 1. Juni 1907 ins Leben getretenen Mädchenhort, dem jetzt 45 Kinder angehören und dessen Leiterin es in vorzüglicher Weise versteht, den Kindern den Unterricht im Hort gefällig und angenehm zu machen und erzieherisch auf sie einzuwirken. Dankend wurde hierbei auch dessen gedacht, daß unsere Stadt bereitwillig ein Klassenzimmer der Altenburger Schule zur Unterkunft des Mädchenhortes zur Verfügung gestellt habe. Ebenso sollte dieselbe Berichterstatterin, als Vermittlerin der Diwane der Frauenhilfe, noch mit, daß Annehmungen sowohl zum Bezuge des Boten der christlichen Frauenhilfe (der jetzt schon 40 Nummern im Verein hat), als auch zur Frauenhilfe (die jetzt in 12 Exemplaren bezogen wird), jederzeit von ihr gern entgegengenommen werden. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil wurde so dann vom Herrn Konsistorial-Rat Stegmann Schulte in bereber und die Zuschauer fesselnder und erwärmender Weise ein Vortrag über die Tätigkeit der Frauen in der evangelischen Gemeinde dargeboten. Ausgehend von 1. Petri 4,11: „Denet einander, ein festlicher mit der Gabe, die er empfangen hat“ u. dem Programm der gesamten christlichen Liebesarbeit wies der Herr Vortragende, dem eigentlichen Thema voraussetzend, darauf hin, daß in diesen Dienst gleich dem christlichen Worte auch die christliche Frau gestellt sei, und daß erst durch das Christentum die Frau, die nach orientalischer Sitte ganz im Hintergrunde stand, in den Vordergrund gestellt worden ist. Das Verhältnis des Mannes zur Frau wird durch die christliche Anschauung unter den Gesichtspunkt des höchsten Abbildes, des Verhältnisses Christi zu seiner Gemeinde, gerückt. Durch den Geist Christi hat die christliche Ehe erst die rechte Bestimmung gefunden, daß nämlich die Eheleute einander dienen sollen im stillen Leben. Die christliche Familie, in der Frucht der Liebe bewachsend, ist die Wärdte des neuzeitlichen Geistes, hier soll vor allem das gegenseitige Dienen in aller Selbstlosigkeit gelernt werden. Zu der Einheit im gegenseitigen Dienen gehört auch die Wahrheit in der Liebe, die nicht verheimlicht und nicht verweigert, auch gegenseitig die Fehler nicht verschweigt. In solcher Einheit entwickeln sich auch die erzieherischen Kräfte der Eheleute für ihre Kinder. An der Mutter hängen in Freud und Leid ist ja die letzte Aufgabe des Kindeslebens und ist, und die Frau im Dienen die Herrscherin des Hauses. Aber die Kraft der meisten Frauen reicht noch über die hinaus, die das Haus von ihr fordert. Die Kraft ist es, die sie in den Dienst der Allgemeinheit in der Gemeinde stellen soll. Man sage nicht, daß schon ohnehin offiziell genug für die Not gesorgt werde. Viel Not verbringt sich der offiziellen Pflege, auch gibt es ja, neben der leiblichen Not auch geistliche Not finden zu helfen. Neben der Armenpflege ist die Krankenpflege wohl das Muttergemächste für die Frau. Es gibt in unserer Zeit für das weibliche Geschlecht Gelegenheiten genug, sich über die notwendigen Handreichungen und Stoffe in der Krankenpflege nachdenken zu lassen, ohne daß man gerade dem Dankenswerten verweigern müßte. Ueberreich groß ist die Frau ist das Feld der Liebestätigkeit in der Gemeinde, sei es im Bestimmen (Kranken-Verein) im Kindergottesdienste, auf dem Gebiete der Familienarbeit, gegenüber den Waisenkinder, den Schwachen und Verwahrlosten.

losten, den Gefangenen und Gefängnisentlassenen. Nicht soll jeder auf allen diesen Gebieten schaffen und wirken, aber eins derselben ist die Tätigkeit erwählen und sich ihm mit warmem Herzen hingeben, ist wohl schon möglich. Am Schluß seiner Ausführungen gedachte der Herr Vortragende des erhabenen Vorbildes der weiblichen Liebestätigkeit in unserer Nation, der „Königin der Frauenhilfe“, und schloß mit dem Wunsch, daß alle Mitglieder der Frauenhilfe sich dabei und draußen durch Liebesarbeit ein Reich schaffen möchten, wo sie als „Königinnen“ herrschen können. Der Pastor Debus sprach dem Herrn Vortragenden den wohlverdienten Dank der Zuhörer aus und teilte noch mit, daß vom 16.-18. Juni d. J. in Herberhausen zu Berlin die diesjährige Generalversammlung der Frauenhilfe stattfinden, wozu alle hiesigen Mitglieder derselben eingeladen sind.

### Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

Schiffahrt, 28. April. Gestern nachmittag fand in hiesiger Schule im Besitze des Magistrats, der Vertreter des Schulratsorgans usw. die feierliche Einführung des Herrn Pastor Köber in sein neues Amt statt. Die Begrüßung und Einführungsgedichte hielt Herr Lehrer Triebel. Der Landriehter Steinhilber, welcher die Post nach Giechitz führt, ist auf seine Meldung zum Postdienst nach Südwest-Afrika angenommen und seit gestern zu seiner Ausübung nach Merseburg berufen, um früher in Halle und Berlin noch weitere Kurse zu absolvieren. An seine Stelle ist vorläufig ein Hilfsbriefträger aus Merseburg nach hier verlegt.

Am Abend, 29. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der elektro-chemischen Fabrik Ammendorf in den getriggen Radmattschiffen. Der 36 Jahre alte Arbeiter Schmidt aus dem benachbarten Radewell war mit Deskillieren beschäftigt, als aus bisher unauferklärter Ursache eine Gasexplosion und der Arbeiter schwer verbrannt. In demselben Zustande wurde der Mann sofort nach einer Kältebehandlung abgebracht, wo er aber infolge der am ganzen Körper erlittenen Brandwunden einige Stunden nach der Einlieferung verstarb. Durch die Explosion wurde ein Brand verursacht, der erst nach eingetretener Arbeit gegen 12 Uhr nachts vollständig gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Der verunglückte Arbeiter ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Döllitz, 29. April. Am nächsten Sonntag wird der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes im Gathof zum Palmbaum einen Familienabend abhalten. Der Pastor Niehus-Burgliebenau wird über die „Los von Rom-Bewegung in Österreich“ sprechen. Im Anschluß an diesen Vortrag sollen voranschicklich Lichtbilder vorgeführt werden. Zu diesem Familienabend sind die männlichen und weiblichen Mitglieder von Döllitz und den benachbarten Gemeinden aus herzlich eingeladen. Der Verein zählt zur Zeit 66 Mitglieder, während er bei der Gründung im Januar d. J. 53 Mitglieder hatte.

### Wetterwart.

Vorausichtiges Wetter am 30. April: Bewölkt, meist trocken, windig, normale Temperatur. — 1. Mai: Wolkig, kühl, windig, Regenfälle, streichweise Gewitter.

### Gerichtsverhandlungen.

Halle, 28. April. (Strafkammer.) Die 16 bis 17 jährigen Schlosserlehrlinge Max Kröll und Otto Friedricher trugen am Abend des 23. Februar in Langhüt, wo sie bei einem Schlossermeister in der Lehre waren, in die Wohnung eines Uhrmachers ein und haben 32 M. bares Geld, eine Zafenschub, drei Ringe und eine elektrische Taschenlampe. Sie wollen zu dem Diebstahl durch den Sohn ihres Meisters, den Schlossergehrlingen Max Gieschewitz, „aufgehört“ worden sein und diesem von ihrer Erbschichte 10 M. abzugeben haben. Die Strafkammer hielt ihre Angaben für glaubwürdig. Es soll daher, wie der Staatsanwalt mittelste, gegen Gieschewitz ein Strafverfahren wegen Anstiftung zum schweren Diebstahl eingeleitet werden. Nach Entdeckung ihrer Straftat entwichen die beiden Lehrlinge nach Halle. Hier suchten sie sich auf den Namen ihres Zafenschubers Meisters in einem Geschäft durch einen gefälschten Schein Passwege im Werte von 11 M. zu verschaffen, um sie dann zu verhaften. Die fälschung wurde aber sofort erkannt. Die Strafkammer sah die Verhaftungen der jungen Burden milde an und verurteilte sie bedingt zu je vier Wochen Gefängnis wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt hatte je fünf Monate beantragt. — Wegen verurtheilten schweren Diebstahls wurden die Pferdebesitzer Hermann Schmidt und Bernhard Heller in Herberhausen zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Sie waren am 20. Februar in den Korridoren ihres Gutsherrn eingeklinken und hatten dort zwei mitgebrachte leere Säcke mit Hafer füllten wollen, wurden aber bei der Ausführung ideoerkannt.

### Vermischtes.

„Eine neue Partitur des Asters.“ Man schreibt der „Zit.“ aus Posen: Es ist bis jetzt in der Öffentlichkeit nicht bemerkt worden, daß der Aker seinen Namen von der vor nicht langer Zeit eine andere Form



Nachfolgendes Ortsstatut vom 20. März d. J. und die hierzu erlassene Polizei-Berordnung vom 18. 27. März 1908:

### Ortsstatut

für die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg und den Anbau an neuen Straßen. Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und der §§ 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird für den Gemeindegemeinschaft der Stadt Merseburg folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. An Straßen oder Straßenteilen, welche noch nicht gemäß der baulichgesetzlichen Bestimmungen der Stadt für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt sind, dürfen Wohnungen, die nach diesen Bestimmungen einen Ausgang haben, nicht errichtet werden.

§ 2. Von dieser Vorschrift kann Befreiung vom Magistrat unter Zustimmung der Polizeiverwaltung bewilligt werden. Die Befreiung soll in der Regel nur unter der Bedingung bewilligt werden, daß vor Beginn der Errichtung des Gebäudes die im § 2 festgesetzten Verpflichtungen erfüllt werden. Der Errichtung von Wohngebäuden wird der Anbau oder Erweiterung bestehender Wohngebäude, der Anbau an bestehende Wohngebäude, die Umgestaltung eines bisher zu anderen Zwecken benutzten Raumes in ein Wohngebäude, sowie der Wiederanbau eines niedergelegten oder durch Naturereignisse zerstörten Wohngebäudes gleich geachtet.

Bei der Anlage einer neuen oder bei der Verlagerung einer schon bestehenden Straße, wenn diese zur Bebauung bestimmt ist, sowie bei dem Anbau an schon vorhandenen bisher unbebauten Straßen und Straßenteilen sind die angrenzenden Eigentümer, sobald sie Gebäude an der neuen Straße errichten, verpflichtet:

- 1. Den Grund und Boden der Straße (einschließlich des Bürgersteiges) längs der ganzen die Straße berührenden Grenze ihres Grundstücks bis zur Straßennorm, jedoch nicht für mehr als 13 Meter der Straßenbreite, der Stadtgemeinde unentgeltlich zu übergeben und schaden- und lastfrei zu übertragen oder soweit die Stadtgemeinde dieses Gebäude gegen Entgelt erwirbt oder bereits erworben hat, ihr die Kosten des Grunderwerbs zu ersetzen;
2. die Kosten der Freilegung, ersten Einrichtung (insbesondere Befestigung) und Erweiterung (Grundflächierung) und Bestandsunterhaltung der Straße bis zum Höchstbetrage von acht Mark für jedes qm des zu 1 bezeichneten Gebietes der Stadtgemeinde zu ersetzen.

Eigentümer von Grundstücken haben diese Verpflichtungen hinsichtlich aller angrenzenden Straßen. Jedoch kann der Magistrat den zu 2 bezeichneten Beitrag ermäßigen und zwar höchstens bis auf den Betrag, der für die, den höchsten Beitrag erfordere Straße zu zahlen ist.

Der Zeitpunkt, der Umfang und die Art und Weise der Herstellung einer Straße werden von den städtischen Behörden nach Maßgabe des Bedürfnisses festgesetzt.

§ 4. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt treten die Ortsstatute vom 27. August 1886 und 19. November 1886 außer Kraft.

Merseburg, den 20. März 1908.

Der Magistrat. gez. Rohde, Dr. Baade.

W. H. Kops, Barth, Plantenburg, Zehle.

Merseburg, den 23. März 1908.

Die Stadtverordneten-Versammlung. gez. Baage, Grempler, Seyne, Scholz, Meyer.

Vorstehendes Ortsstatut wird genehmigt. Merseburg, den 28. März 1908.

Namens des Bezirks-Ausschusses: Der Vorsitzende. In Vertretung: L. S. gez. Klingebiel.

B. A. 1401. 1179.

### Polizei-Berordnung

betreffend die baulichgesetzlichen Anforderungen, welche an die für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellten Straßen oder Straßenteile in der Stadt Merseburg zu stellen sind. Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird in Ausführung des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften für

den Bezirk der Stadt Merseburg unter Zustimmung des Magistrats folgendes bestimmt:

§ 1. Für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellter Straßen oder Straßenteile sollen folgenden baulichgesetzlichen Anforderungen entsprechen:

- a. sie sollen einschließlich der Bürgersteige freigelegt, der Stadtgemeinde übergeben und gepflastert sein;
b. sie sollen an bereits bestehende, für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellte Straßen angeschlossen sein;
c. sie sollen mit der zur Entwässerung der Straße und der angrenzenden Grundstücke erforderlichen unterirdischen Entwässerungsanlage versehen sein;
d. sie sollen mit der erforderlichen Beleuchtungsanlage versehen sein.

Ist eine Straße oder ein Straßenteil diesen Bestimmungen gemäß für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt, so wird dies von der Polizeiverwaltung öffentlich bekannt gemacht.

§ 2. Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 18. März 1908.

Der Polizeiverwaltung. gez. Rohde.

Genehmigt. Merseburg, den 27. März 1908.

Der Magistrat. gez. Rohde, Dr. Baade.

W. H. Kops, Barth, Plantenburg, Zehle.

Merseburg, den 24. April 1908.

Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Erben der am 19. November 1907 in Merseburg verstorbenen Witwe Brenz Pauline geb. Koegel sollen die in Merseburg und Für Neudau belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 46 Blatt 1799, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvormerkens auf den Namen der Erbin des Gläubigers Wilhelm Brenz, Pauline geborene Koegel zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1. In Merseburg - Neumarkt - Wohnhaus mit einer halben Brauereigerechtigkeit, Hofraum und Hausgarten - unvermessen - mit 340 Mark jährlichem Gebäudewert, Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Nr. 2026, Grundsteuerunterrolle 974.

Nr. 2. In Für Neudau, Kartenblatt 4 Parzelle 213, Acker, Alan 497 resp. 19 b hinter dem Spital, 7 a 70 qm mit einem jährlichen Grundsteuerertrag von 18/100 Mk. Grundsteuerunterrolle 258

am 20. Juni 1908, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden.

Merseburg, den 23. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 80 ist bei der Firma A. J. Weisen in Merseburg heute eingetragen: die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 24. April 1908.

Königliches Amtsgericht. Wdt. 4.

### Städt. Pfandleih-Anstalt.

Donnerstag den 30. April 1908 geschlossen.

Der Verwaltungsrat. Zehle.

Eine Stube ist für 12 Later zu vermieten Untertalweg 45.

Eine alleinlebende Frau sucht Stube und Kammer zum 1. Juli. Offerten unter Stube an die Exped. d. Bl.

Suche sofort bis 1. Mai Wohnung im Preise von 150-190 Mk. Offerten unter A S an die Exped. d. Bl.

Wohlbekanntes Zimmer ist sofort zu vermieten Gottb. Str. 34

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten Götterstr. 22.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten Gottb. Str. 41 I.

Freundl. einfach möbliertes Stube sofort zu vermieten Wilsdorfstr. 6.

Gut möbliertes Zimmer per 1. oder 15. Mai zu vermieten Breitestr. 5.

Mittleres Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Vanthädterstr. 36.

Möbliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht. Offerten unter M St 99 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röbner in Merseburg.

Gebrüder, ar. Dorf, 24 Morgen Feld für 23000 Mark bei 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfr. 20 Pf. Marke.

A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4.

### Sommer-Auzüge

mal getragen, passend für Knaben im Alter von 8-9 Jahren, billig zu verkaufen Gallestr. 55, part.

Zwei komplette Kutschkumpfergeschirre, gut erhalten, fast neu, sind zu verkaufen durch Gust Bartholomäus, Markt 25.

Echt virginischen Pferdezahl-Saatmais sowie echt badischen Saatmais offeriert. billigt Gebr. Wege, Halle E.

Ein guterhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen Weisenstr. 10 II.

Schlangen- und Eidechsenhäute sind zu verkaufen. Zu erfragen in Darwins Restauration.

Ein fast neues Damenfahrrad, Nummer 150 Mark, für 65 Mark sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Einige Zentner Futterrüben sind noch abzugeben Friederichstr. 7.

Ein Fahrrad billig zu verkaufen Wälderstr. 14

Eine neuemeltende Ziege mit oder ohne Lämmer zu verkaufen Pennerstr. 17.

9 stf. Hauslämmer hat zu verkaufen Fr. Müller, Rössen.

1 Paar Läuferschweine zu verkaufen Neumarkt 68.

### Torf und Briketts

(gentner- und fuhrnenweise) liefert Fr. Rödel, Hallestr. 75.

ff. Vieher- u. saure Gurken (hochfein im Geschmack).

ff. Sauerkohl, ff. Hülsenfrüchte (gut kochend).

Hühner- u. Taubenfutter, gute Speisekartoffeln empfiehl

C. Tauch, Mehlschlund, Preussersstr. 4.

Gute mehrtreue Speisekartoffeln (Magnum Bonum) eingetroffen.

Fr. Rödel, Kartoffelhandlung, Hallestr. 75.

### Mastrindfleisch

a Pfd. 60 und 65 Pf. empfiehlt fortwährend

L. Nürnberger.

Sehr billig verkaufe ich in großer Auswahl am Lager habende

Gemüse-Konserven.

Nur allerbeste Qualitäten. Stämme reelle Packung.

Emil Wolff, Hofmarkt.

### Biersteuerbücher

gan Preise von 1,50 Mk. und 75 Pf. hält

Buchdrucker Th. Rössner, Delgrube 9.

in diesem Jahr besonders billig sind die neuen Sommer-Auzüge sind noch im Bestand



### Bernsteinfußboden, Lackfarben, Schablonen,

über Nacht trocken, nicht nachbleibend, in allen Farben und nur bester Qualität.

Schablonen, anerkannt größte Auswahl am Plage, bei

Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

### Sonder-Angebot!

(Nur bis 1. Mai gültig.) Herren-Anzüge ohne Unterfelle werden für nur

2,50 Mark

tadellos chemisch gereinigt und gefärbt.

Galgenberg, dem. Reinigung, Halle a. S.

Annahmestelle für Merseburg u. Umgegend bei Frau Marie Exner, Hofmarkt 2.

### Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

erzeugt bei letzter Handhabung: Korrosionsschutz, die berühmte Bielefelder Plättwäsche.

Obwaschen, Kragen und Manschetten werden geschont.

12 Kilo, 5 Kilo, 2 1/2 Kilo-Packung billiger.

Zu haben in den meisten Drogerien, Colonialwaren und Seifengeschäften.

Ziehung d. II. und 12. Mai 1908

### Geld-Lotterie

3333 Gewinne aus Mk.:

1 Hauptgewinn Mark

20000 bar ohne Abzug

5000 2000

2 à 1000 2000

4 à 500 2000

5 à 200 1000

20 à 100 2000

100 à 20 2000

200 à 10 2000

3000 à 3 9000

Im Ganzen 45000 Mark.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porost versenden das General-Debit

Gustav Seiffert Lotteriebau G. m. b. H. Eisenadn

sowie die durch Plakate bekannten Verkaufsstellen.

### Ratten!

rotter tabula „Ackerlon“ ans. a 50 Pf., 1 Mark. Rospizate verschwinden sofort mit

„Central-Progress Rieh. Kupper.“



